

Miszellen.

Eine Wiedergeburt der systematischen Philosophie?

J. Stickers will durch sein Werk *Die Wiedergeburt der systematischen Philosophie aus der Vereindeutlichung der Terminologie und des Abstraktionsproblems*¹⁾ das der wahrheitsuchenden deutschen Jugend gewidmet ist, dem terminologischen Elend der Philosophie ein Ende machen.

Die heutige Philosophie, die (nach A. Drews) einem Narrenhaus gleicht, worin 500 Narren durcheinanderschreien, ohne sich gegenseitig verstehen zu können, bedarf nach Stickers zu ihrer Gesundung einer völlig eindeutigen, von aller Unklarheit befreiten Terminologie. Die philosophischen Termini müssen an Prägnanz und Eindeutigkeit den chemischen Formeln völlig gleichkommen. Dieses hohe Ziel will Stickers dadurch erreichen, daß er den landläufigen philosophischen Ausdrücken, welche durch die philosophiegeschichtliche Entwicklung allzu stark belastet sind, als daß sie noch einen eindeutigen Sinn hätten, mit gewissen „Adponenden“ versieht, die jede Vieldeutigkeit beseitigen. Es sind diese Adponenden einige zu festen Bedeutungen erhobene Buchstaben, welche die Anfangsbuchstaben von bekannten Wörtern darstellen und darum leicht verständlich sind. Mit Hilfe der Adponenden lassen sich nach Stickers alle Systeme in der allerprägnantesten Weise ausdrücken, so etwa wie chemische Produkte durch chemische Formeln. So lautet die Systemformel des rationalistischen Phänomenalismus: (mental psi [ir]); diejenige des Rationalismus: (ir); diejenige des Bewußtseinsidealismus: (psi [?]). Als Kombination der beiden ersten Theorien hat der kantische Kritizismus: ir noumenale und mentale psi [ir] phaenomenale Objekte. Die neuen Formeln sollen nach des Verfassers Absicht blitzschnell in die dunkeln Schlupfwinkel der philosophischen Systeme hineinleuchten, und es werden nach seiner Ueberzeugung gerade die weltberühmtesten Systeme zusammenbrechen, weil sie eine solche Röntgenaufnahme nicht vertragen können.

Daß eine Vereindeutlichung der Terminologie für den Fortschritt der Philosophie von größter Bedeutung wäre, werden wir dem Verfasser gerne

¹⁾ Berlin 1927, E. S. Mittler & Sohn. gr. 8. XX, 214 S. 9 Mk.

zugeben. Daß auch seine Methode der „Adponenden“ unter Umständen recht nützlich sein kann, ist kaum zu bestreiten. Eine Wiedergeburt der Philosophie wird man jedoch auf diesem Wege nicht herbeiführen. Die Mangelhaftigkeit der philosophischen Terminologie ist ja nicht das einzige Hindernis, das der philosophischen Verständigung im Wege steht. Schon Baco von Verulam hat ausgeführt, daß neben den *idola fori* noch weitere Trugbilder die Erkenntnis der Wahrheit und hiermit auch die Verständigung unter den Denkern erschweren. Dazu kommt noch, daß eine Einheitlichkeit der Terminologie schon eine weitgehende Uebereinstimmung in der Theorie voraussetzt.

Der Verfasser nennt sein Buch *Prologomena* zu jedem Realismus und Rationalismus. Jede Art von Idealismus ist nach seiner Meinung eine „grobe und gefährliche Täuschung“. An die Stelle des Idealismus muß baldmöglichst ein deutscher Realismus treten. Die Argumentation des Verfassers gegen den Idealisten ist etwas robuster Natur: „Wie wäre es, wenn wir den nächstbesten Immanentisten in ein Kaktusbeet oder in ein Ameisen-nest solange hineinsetzten, bis er es zugibt, ganz gut zu wissen, durch welche transzendente Ursachen seine Stichempfindungen kausiert sind und seine närrische Theorie widerruft“.

Der Realismus Stickers ist ganz metaphysikfrei. Er hütet sich, „über die endlichen, vergänglichen Beschaffenheiten und Merkmale hinauszugehen.“ „Er hütet sich prinzipiell, darüber hinausgehende, sog. dumme oder müßige Fragen zu stellen, d. h. Alleswiser sein zu wollen. Beispielsweise überläßt er gern der Kleinkinderbewahranstalt, auf Fragen wie: Wer hat die Welt gemacht? und Woher holt der Storch die kleinen Kinder? die definitiven Antworten bereit zu halten: Der liebe Gott und Aus dem Teich.“ Alles Metaphysische ist ihm „Unsinn“. Metaphysiker kann man nach seiner Meinung kaum besser verdeutschen als durch den vulgären Ausdruck Uebergeschnappter, Wolkenkuckucksheimer, kranker Spinnenweber. Besonders wendet er sich gegen die Metaphysik des Katholizismus, der die Vernunft herabsetze und verdächtige. Dem „berüchtigten“ *Credo* ut intelligam stellt er als Realist den Satz gegenüber „*Intelligo ne credam.*“

Neben der Zweideutigkeit der Terminologie gibt es noch ein weiteres großes Uebel, das der Verständigung im Wege steht: es ist die Leidenschaftlichkeit, womit so häufig die Diskussionen geführt werden. Dieses Uebel hat Stickers nicht überwunden.

Eduard Hartmann.